Paulus schreibt an die Galater

Teilnehmerheft

zur Ökumenischen Bibelwoche 2014/2015

www.werkstatt-bibel.de

www.amd-westfalen.de

Kontakt:

Sven Körber, *sven.koerber@amd-westfalen.de*
Stephan Zeipelt, *stephan.zeipelt@amd-westfalen.de*

Amt für missionarische Dienste
der Evangelischen Kirche von Westfalen
Werkstatt Bibel, von Cansteinsche Bibelanstalt in Westfalen e.V.
Olpe 35 – 44135 Dortmund – 0231 / 54 09 60
www.amd-westfalen.de, www.werkstatt-bibel.de

Wir wünschen euch Gnade und Frieden von Gott,
unserem Vater,
und dem Herrn Jesus Christus.

Galater 1,3 / www.basisbibel.de

Hallo!

Sei gegrüßt!

Du bist dabei: Ökumenische Bibelwoche 2014/2015. Paulus schreibt an die Galater. Dieser Brief hat es in sich.
Für Paulus ist klar: Jeder, der allein an Jesus Christus – den Sohn Gottes – glaubt, wird mit einem neuen Leben von Gott „beschenkt“, darf ihn sogar als „lieben Vater“ ansprechen. Gott wendet sich den Menschen liebevoll und ohne jede Vorbedingung zu. Das ist Gnade, das bringt Frieden.

Wir wollen dich einladen, auf eigene „Entdeckungsreise“ zu gehen: Wer ist Jesus? Wie kann ein Leben mit Christus aussehen? Welche Auswirkungen hat dieser Glaube für die Beziehungen, in denen wir leben? Mach dir ein eigenes Bild …

In den Händen hältst du ein kleines Handout mit vier Einheiten zum Galaterbrief. Wir haben versucht, die einzelnen Themen für dich zusammenzufassen. Du kannst Impulse nachlesen, dich mit der Bibel auseinandersetzen und selber kreativ werden. Und du wirst sehen: Es gibt einiges zu entdecken! ☺

Wir wünschen dir dabei viele gute und gesegnete Erfahrungen.

Sven Körber
Stephan Zeipelt

P.S.: Neben diesem Teilnehmerheft brauchst du noch eine Bibel. Vielleicht deine eigene – oder du liest die Texte einfach im Internet oder als App auf dem Smartphone. Wir empfehlen dir dabei die BasisBibel. Diese Übersetzung ist urtextnah und trotzdem in einer sehr verständlichen Sprache geschrieben. Sie ist durch ihre kurzen Sätze sehr lesefreundlich. Dazu tragen auch Erklärungen bei, die fremde Wörter kurz und knapp erläutern. Im Internet findest du noch weitere Hintergrundinformationen – einfach anklicken: *www.basisbibel.de*.

Einheit 1:

Jesus Christus?!

Darum geht's:

Schon zu Beginn seines Briefes an die Gemeinden in Galatien fasst Paulus kurz und kompakt seine „Gute Nachricht“ von Jesus Christus zusammen. Wir wollen in dieser Einheit selber Antworten finden und geben: Wer ist Jesus Christus?! Was ist sein „Evangelium“?! Welche Bedeutung hat Jesus Christus für mich?!

Türöffner:

Paulus schreibt an die junge Gemeinde in Galatien (im Gebiet der heutigen Türkei). Vermutlich hat er die Gemeinde auf einer seiner Missionsreise gegründet. Paulus hat dort von Jesus Christus erzählt.
Was hast du bis jetzt über Jesus gehört? Kennst du Geschichten aus seinem Leben? Welche Bedeutung hat er auch heute noch? Notiere, was dir spontan einfällt.

In der Bibel:

Galater 1,1 - 1,9: Die jungen *Christen in Galatien** haben durch Paulus von Jesus Christus gehört. Für Paulus ist klar: Gott hat seine große Liebe zu uns Menschen darin gezeigt, dass er seinen Sohn vom Tod auferweckt hat. Jesus ist für unsere *Schuld** gestorben. Wer nun an den auferstandenen Jesus glaubt, ist mit ihm ein neuer Mensch geworden. Diese „Gute Nachricht“, dieses *Evangelium** ist die Kraft Gottes für unser Leben.
Allerdings sind mittlerweile von außen Gegner des Paulus in die Gemeinde eingedrungen und fordern neben dem Glauben an Jesus noch ein frommes Werk der Gemeinde – die *Beschneidung** von Nichtjuden. Darum sind die jungen Christen nun unsicher: Reicht allein der Glaube an Jesus Christus als Grundlage für eine Beziehung mit Gott? Man scheint sich von Paulus und seiner Darstellung der „Guten Nachricht“ abzuwenden. Nun will der *Apostel** „seine“ Gemeinde mit einem Brief wieder wachrütteln …
So ist schon am Anfang des Briefes die aufgeheizte Stimmung zwischen Paulus und seinen Adressanten spürbar. Es gibt wenig nette Worte, im Gegenteil: Paulus macht früh und ausführlicher als in anderen seiner Briefe deutlich, dass er als Apostel durch den auferstandenen Christus berufen und eingesetzt ist. Gleichzeitig stehen viele Mitabsender geschwisterlich hinter ihm und seiner Botschaft: Christus für uns – sonst nichts! Paulus widerspricht seinen Gegnern vehement: Niemand muss neben dem *Glauben** an Tod und Auferstehung Jesu noch andere (jüdische) Gesetze erfüllen, um vor Gott *gerecht** dazustehen. Es ist durch Jesus Tod am Kreuz alles Nötige getan, damit wir mit Gott neu leben können. Christus für uns – sonst nichts!

*Gute Erklärungen zu den mit * gekennzeichneten Begriffen gibt es im Lexikon unter www.basisbibel.de – für alle, die mehr wissen wollen! ☺*

Lies die Bibel:

Lies Galater 1,1-9 *(www.basisbibel.de)*. Was schreibt Paulus hier über Jesus?

Kirchengeschichte:

Die „Gute Nachricht“ von Jesus Christus wurde weitererzählt – von Paulus und den ersten Christen über viele gläubige Menschen in allen Zeiten des Christentums bis zu uns. Im Mittelpunkt stand dabei immer das Kreuz als Zeichen von Tod und Auferstehung Jesu Christi.
Das Kreuz?! Eine schöne Geschichte gibt es dazu von einem Missionar namens Peter Glinn, die sich im Jahre 1915 zugetragen hat…

Der Dorfälteste schlägt mit der Faust auf den Tisch. „Haben wir es nicht oft genug gesagt, weißer Missionar, dass du von hier verschwinden sollst?!” brüllt er und schaut Peter Glinn mit hasserfüllten Augen an. „Wir wollen deinen Gott nicht, wir haben unsere eigenen Götter. Und dich brauchen wir hier nicht. Ich werde dafür sorgen, dass du von hier verschwindest, ein für alle Mal. Dabei zieht er sein Messer aus der Tasche und drückt es Peter Glinn an den Hals. „Wir haben dich gewarnt, Glinn, aber jetzt hat dein letztes Stündchen geschlagen.”
Peter Glinn steht der Schweiß auf der Stirn. Seine Gedanken gehen zurück zu den Ereignissen der letzten Tage. Ja, der Dorfälteste hat Recht, sie haben ihn gewarnt. Sie haben gedroht, ihn umzubringen, wenn er nicht verschwindet. Wenn es nach Peter gegangen wäre, dann wäre er gar nicht hier her gekommen. Aber er ist nicht in eigener Sache da. Er ist hier, weil Gott ihn beauftragt hat, diesen Menschen die frohe Botschaft zu bringen. Er denkt an Jesus, an seinen Tod am Kreuz. Aus Liebe zu den Menschen ist er dort gestorben. Jesus hat damals seinen Auftrag zu Ende geführt. Deshalb bleibt Peter hier und erzählt den Menschen von Jesus solange, bis sein Auftrag erfüllt ist.

„He, Missionar, träumen kannst du im Himmel immer noch. Da hast du genug Zeit“, sagt einer der Männer und grinst ihn böse an. Auch die anderen verspotten ihn: „Missionar, vielleicht lässt dir dein Gott Flügel wachsen und du kannst wegfliegen, bevor wir dich umbringen.“ Die ganze Meute bricht in schallendes Gelächter aus. „He, ich hab’s“, ruft einer der Männer, „wir geben ihm eine Chance. Das Kreuz ist doch das Zeichen seines Gottes. Hier ist ein Blatt Papier. Daraus soll er mit einem Riss ein Kreuz reißen. Wenn er es schafft, lassen wir ihn frei!” „Ja, ja“ rufen die anderen, „Komm, weißer Mann, probier’s”, sagt der Dorfälteste und gibt ihm ein Blatt Papier. „Wenn es ihn wirklich gibt, deinen Gott, dann beweise es uns hiermit.“ Die Männer sehen Peter Glinn herausfordernd an. Er nimmt das Blatt und betet m Stillen: „Herr Jesus, bitte, zeig diesen Menschen deine Macht. Ich kann mit einem Riss kein Kreuz reißen, aber du kannst helfen.”

Die Männer spotten weiter: „Na, Missionar, das kannst du nicht. Da ist sogar dein Gott zu klein dazu!” Peter Glinn schweigt und faltet weiter an seinem Papier herum. Die Männer werden ungeduldig. „Los, Missionar, jetzt reiß endlich; sonst kommst du nicht mehr dazu.” Der Älteste packt ihn hart am Arm. Peter Glinn schickt ein Stoßgebet zu Gott und beginnt, das Papier vorsichtig zu reißen.

Es ist still geworden. Alle schauen wie gebannt auf das Papier in der Hand von Peter Glinn. Der Riss ist gemacht. Peter faltet nun ein Teil nach dem anderen auseinander. Kein Kreuz! Ein Fetzten nach dem anderen liegt auf dem Tisch. Auf den Gesichtern der Männer liegt ein siegessicheres Lächeln. Da greift der Missionar zum letzten Papierschnipsel und faltet ihn vorsichtig auseinander. Plötzlich kommt ein Schrei aus der Menge: „Da, ein Kreuz!” Tatsächlich, auf dem Tisch liegt neben all den Schnipseln ein richtiges Papierkreuz. Es ist still geworden. Niemand wagt es, ein Wort zu sagen.

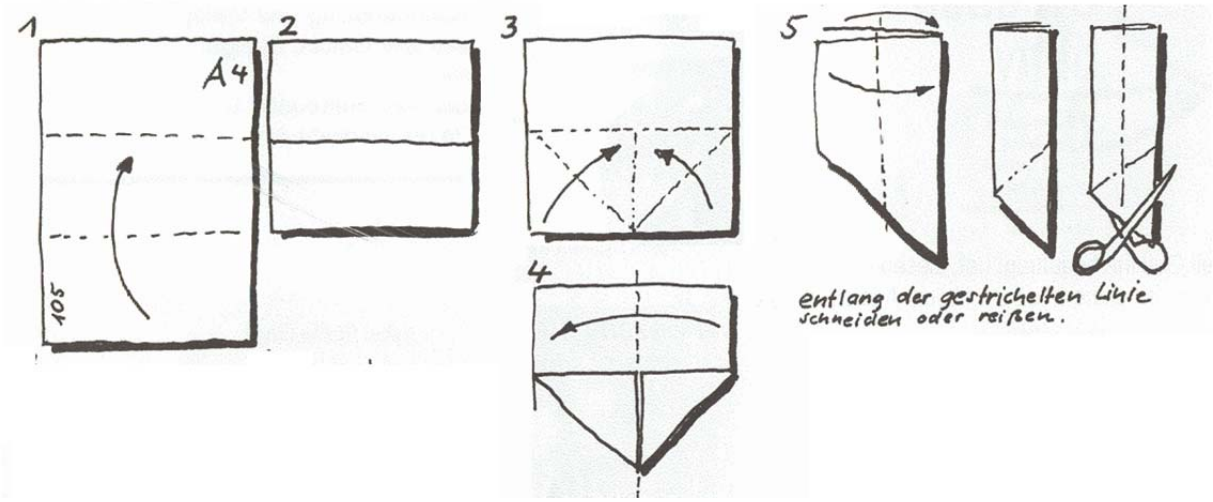
„Missionar“, sagte der Dorfälteste, „lehre uns, deinem Gott zu dienen.”

Werde aktiv:

Die „Gute Nachricht“ von Jesus Christus breitet sich aus. Heute hast auch du davon gehört. Welche Bedeutung hat das Kreuz für dich? Was ist „deine“ Darstellung der „Guten Nachricht“ von Jesus Christus?

Kannst du mit einem Riss ein eigenes Papierkreuz reißen. Kriegst du es einfach so hin – oder brauchst du eine Anleitung? Schreibe dann auf eine Seite des Papierkreuzes, was dir heute wichtig geworden ist. Vielleicht die „Gute Nachricht“ von Jesus Christus in deinen eigenen Worten, vielleicht eine Geschichte oder ein Wort Jesu aus der Bibel, vielleicht den Vers Galater 1,4 von Paulus ...

Bastelanleitung:



Sprich mit Gott:

Nimm dir zum Ende der Einheit Zeit, um mit Gott zu reden. Vielleicht indem du einmal mit den Augen betest.

Vorbereitung: Suche dir ein Foto, ein Plakat oder auch ein Gemälde aus, auf dem (eine Geschichte von) Jesus zu sehen ist.

1. Werde still und stellt dich auf Gottes Gegenwart ein.
2. Bitte Gott, dass er durch das Bild zu dir spricht.
3. Lass das Bild auf dich wirken:
    - Was siehst du?
    - Was spricht dich an?
    - Welches Detail zieht deine Aufmerksamkeit auf sich?
    - Welche Frage stellt das Bild?
    - Welchen Titel würdest du dem Bild geben?
4. Sprich nun zu Gott. Teile ihm mit, was dich jetzt bewegt und was du entdeckt hast.

Tipp: Bei der meditativen Bildbetrachtung geht es nicht um eine künstlerische Analyse des Bildes, sondern darum, das Bild auf sich wirken und Gott dadurch sprechen zu lassen.

Notizen:

Einheit 2:

Ein Leben mit Christus – Das „Vorbild“ Paulus.

Rückblick:

Die „Gute Nachricht“ von Jesus Christus breitet sich aus. Was bedeutet Jesus für dich? Welche „Gute Nachricht“ hast du in dein Papierkreuz geschrieben?
Das Evangelium von Jesus Christus. Dabei steht immer auch das Kreuz im Mittelpunkt. Die Geschichte des Missionars Peter Glinn hat dies auf eine besondere Weise gezeigt. Der Apostel Paulus argumentiert: Durch Jesu Tod und Auferstehung ist alles Nötige getan, damit wir mit Gott neu leben können. Christus für uns – sonst nichts!

Darum geht's:

Paulus stellt sich in einem längeren Abschnitt den Galatern nochmals ausführlich vor. In dieser Einheit wollen wir uns ein Bild von Paulus machen. Dabei gehen wir auch der Frage nach, ob er auch für unseren Glauben zu einem „Vorbild“ werden kann …

Türöffner:

Paulus wird oft als der erste große Missionar des Christentums bezeichnet. Er hat einen großen Teil der römischen Welt bereist, um den Menschen von der Liebe Gottes in seinem Sohn Jesus Christus zu erzählen. Dabei hat er Gemeinden gegründet und den Glauben der jungen Christen immer wieder auch mit Briefen gestärkt.
Kennst du Bibelverse aus den Briefen des Paulus? Schreibe deinen Favoriten hier auf.

In der Bibel:

Galater 1,10 - 2,21: Der Apostel Paulus versucht die Angriffe seiner Gegner in einem ersten Schritt durch ein persönliches (autobiographisches) Zeugnis zu entkräften. Er will die Christen in Galatien ermutigen: Glaubt mir, vertraut meiner „Guten Nachricht“ – ich bin doch ein Diener von Christus. Schaut auf mich – Christus lebt in mir!
Dafür nennt er drei Gründe:
1. Diese „Gute Nachricht“ kommt von Gott, der seinen Sohn Jesus Christus gezeigt (offenbart) hat. Paulus wurde von Christus angesprochen und in seinen Dienst gerufen.
So skizziert Paulus in chronologischer Abfolge zunächst seinen einstigen vorbildlichen Wandel im Judentum, dann seine Berufung und Beauftragung von Gott, die Zeit unmittelbar nach der Wende und den ersten Jerusalemaufenthalt drei Jahre danach.
2. Diese „Gute Nachricht“ ist von führenden Aposteln der Urgemeinde anerkannt.
Vierzehn Jahre nach seiner Berufung reist Paulus wieder nach Jerusalem. Dabei wendet er sich an die maßgebenden Leute. Er wünscht sich für die Verkündigung seiner Darstellung der „Guten Nachricht“ auch gegen seine Gegner die Unterstützung durch die Autoritäten der Urgemeinde. Und keiner widerspricht hier: Der Glaube an den auferstandenen Christus macht frei für eine neue, positive Beziehung zu Gott, zu anderen Menschen und sich selbst.
3. Diese „Gute Nachricht“ verteidigt Paulus dann auch in Auseinandersetzungen mit anderen.

In Antiochia kam es sogar zum Streit mit Petrus. Als dieser sich in der Tischgemeinschaft von den *Heiden** ab und den *Juden** zuwendet, protestiert Paulus scharf: Achtung, so ist die Einheit der Gemeinde „in Christus“ stark gefährdet, denn in ihm sind wir alle gleich. In der Beziehung mit dem gekreuzigten und auferstandenen Christus kann jeder ein neues Leben führen. Schaut auf mich – Christus lebt in mir!

*Gute Erklärungen zu den mit * gekennzeichneten Begriffen gibt es im Lexikon unter www.basisbibel.de – für alle, die mehr wissen wollen! ☺*

Lies die Bibel:

Lies Galater 1,10 - 2,21 *(www.basisbibel.de)*. Erstelle einen kurzen Bericht über Paulus – zum Beispiel für eine Zeitung in Textform (Bravo, Bild, Schülerzeitung) oder als kleine Film-Doku per (Handy-)Kamera. Wer war Paulus? Warum erzählt er von Jesus? Was schreibt er den Gemeinden in Galatien? Evtl. kannst du bei deiner Recherche auch einzelne Bibelverse aus seinen Briefen aufnehmen oder Geschichten aus der Apostelgeschichte.

Kirchengeschichte:

Paulus stellt sich den Lesern des Galaterbriefes als „Diener Christi“ vor, er kann sogar sagen: Christus lebt in mir.
In vielen christlichen Liederbüchern (vgl. EG 165) finden wir das bekannte Lied *„Gott ist gegenwärtig“* von Gerhard Tersteegen. Dort heißt es in der letzten Strophe – ähnlich wie bei Paulus:

Herr, komm in mir wohnen, lass mein’ Geist auf Erden
Dir ein Heiligtum noch werden;
Komm, du nahes Wesen, dich in mir verkläre,
Dass ich dich stets lieb’ und ehre!
Wo ich geh’, Sitz und steh’,
Lass mich dich erblicken
Und vor dir mich bücken!

Gerhard Tersteegen lebt von 1697 bis 1769 am Niederrhein. Er schreibt viele Gedichte und Lieder, die von einer sehr engen Beziehung zu Christus erzählen. Auch in seinem Leben gibt es – wie bei Paulus – einen besonderen Moment, der für seinen Glaubensweg entscheidend wird. Am Gründonnerstag des Jahres 1724 notiert er in sein Tagebuch: *„Ich verschreibe mich Dir, meinem einigen Heiland und Bräutigam Christo Jesu zu Deinem völligen und ewigen Eigentum. Von diesem Abend an sei Dir mein Herz und meine ganze Liebe auf ewig zum schuldigen Dank ergeben und aufgeopfert. Befehle, herrsche, regiere in mir! Siehe, da hast Du mich ganz.“* Was für uns zuerst einmal seltsam und fremd klingen mag, ist für Gerhard Tersteegen ein klares Bekenntnis zu seinem Glauben an Jesus Christus.
Dabei ist es für ihn immer wieder wichtig, sich Zeiten der Stille und für das Gebet zu nehmen. Tersteegen ist der Meinung, dass wir nur so in uns die Stimme Gottes hören können. Seinen Freunden rät er: *„Betet viel und redet wenig […] Wer Gott kommt nah, der lernet schweigen und sich in stiller Ehrfeucht beugen.“*

Vielleicht willst du dir das Lied einmal ganz anhören (zum Beispiel über *www.youtube.de*)?!

Werde aktiv:

ER lebt ihn mir. So beschreiben Paulus und auch Gerhard Terstegen ihre Beziehung zu Jesus Christus. Paulus nennt im Rückblick auf sein Leben besondere Erlebnisse, in denen Gottes Wirken für ihn sichtbar geworden ist.
Und bei dir? Entwirf einen Zeitstrahl, der dein Leben von deiner Geburt bis heute darstellt. Schreibe oder zeichne wichtige Ereignisse entlang des Pfades,

wie deine ersten Schritte, deine Zeit im Kindergarten, erster Schultag, der beste Urlaub, Fahrrad fahren lernen, erster Kuss, usw. Schreibe auch wichtige Momente in deinem Leben mit Gott auf, wie deine Taufe, der erste Gottesdienstbesuch, besondere Aktionen in der Gemeinde (wie Freizeiten oder evtl. ein Highlight in deiner Mitarbeit) – vielleicht wird so auch (noch einmal neu) sichtbar, wann und wie Gott sich bisher in deinem Leben gezeigt hat?!

ER lebt ihn mir. Paulus hat sich entschieden: Christus soll der Herr meines Lebens sein. Mit ihm an meiner Seite will ich durch das Leben gehen. Ich will nicht mehr alleine, sondern gemeinsam mit dem Sohn Gottes mein Leben gestalten: Ein Leben mit Christus!
Und bei dir? Lebt ER in dir?! Wie sieht deine Beziehung zu Jesus aus? Was würde sich vielleicht ändern, wenn der Sohn Gottes dich auf deinem Lebensweg begleiten würde?

Sprich mit Gott:

Als Paulus den Brief an die Galater schreibt, ist er schon viele Jahre mit Christus unterwegs. Auch seine Beziehung zu Christus ist im Laufe der Zeit gewachsen. Wie bei jeder Beziehung ist es hilfreich, sich bewusst Zeit für einander zu nehmen. Auch Gerhard Tersteegen hat sich immer wieder Zeiten genommen, um zu beten. Vielleicht hast du Lust, in den nächsten Tagen Jesus in deinen Alltag aufzunehmen? Immer mal wieder zehn Sekunden …

1. Stell dich zu Beginn des Tages mit einem Gebet auf Gottes Gegenwart ein. Gehe davon aus, dass Gott dich durch diesen Tag begleitet.
2. Sprich bei allen Tätigkeiten, die du an diesem Tag beginnst, ein kurzes Zehn-Sekunden-Gebet. Zum Beispiel ein Dank-Gebet, wenn du dir einen Tee/Kaffee einschenkst oder ein kurzes Bitt-Gebet, wenn du das Haus verlässt.
3. Bete über den Tag verteilt immer wieder solche kurzen Zehn-Sekunden-Gebete.

Tipp: Für den Anfang kannst du auch erst einmal eine einzelne Tätigkeit mit einem Zehn-Sekunden-Gebet verknüpfen, zum Beispiel das Einschenken des Tees/Kaffees. Halte dich ein paar Tage daran und wenn es ganz von alleine läuft, verknüpfst du eine weitere Tätigkeit mit einem Zehn-Sekunden-Gebet. So baust du langsam eine Gewohnheit auf.

Notizen:

Einheit 3:

Vertraut Gott: Glaubt nur an Jesus!

Rückblick:

Im Leben des Paulus gab es einen besonderen Wendepunkt: Gott hat ihm seinen Sohn Jesus Christus offenbart (gezeigt). Ab dem Zeitpunkt stand für Paulus fest: Christus soll der Herr meines Lebens sein. Mit ihm an meiner Seite will ich durch das Leben gehen.

Paulus schreibt den Christen in Galatien von seinem Leben mit Christus, er ermutigt sie: Glaubt mir, vertraut meiner „Guten Nachricht“ – ich bin doch ein Diener von Christus. Schaut auf mich – Christus lebt in mir!

Gibt es auch in deinem Leben Situationen, in denen sich Gott gezeigt hat? Wie sieht deine Beziehung zu ihm aus? Nimmst du dir in deinem Alltag für Gott Zeit? Gibt es Dinge, die du in der Gruppe von deinen Erfahrungen erzählen willst?

Darum geht's:

Paulus ärgert sich sehr über die Galater: Sie wollen sich Gottes Gerechtigkeit, seine Nähe und Liebe mit eigenen frommen Werken selbst verdienen. Dabei wird jeder, der allein an Jesus Christus glaubt, mit einem neuen Leben von Gott „beschenkt", darf ihn sogar als „lieben Vater" ansprechen.
In dieser Einheit wollen wir versuchen, zu entdecken, was den Glauben an Jesus Christus ausmacht.

Türöffner:

Paulus will den Galatern zeigen, was wichtig ist, um ein „richtiger" Christ zu sein. Auch wir haben heute viele Bilder im Kopf, wenn es darum geht einen „richtigen" Christen zu beschreiben. Zeige, was du denkst. Worauf kommt es an, um Gott zu gefallen?
Wie sehr stimmst du den folgenden Aussagen zu? Gib Noten von sehr viel bis ungenügend.

Um Gott zu gefallen, kommt es darauf an, dass ich:

- … sonntags in den Gottesdienst gehe?!
- … täglich in der Bibel lese?!
- … einen Teil meines Taschengeldes an arme Menschen spende?!
- … an Jesu Tod und Auferstehung glaube?!
- … die Gesetze aus dem Alten Testament halte?!
- … Gott vertraue, dass er sich um mich kümmert?!
- … vor dem Essen Gott danke?!
- … andern Gutes tue?!
- … nicht lüge?!

Hinweis: Bei dieser Aktion stehen die „Bedingungen" und „Leistungen", die ich tun muss, damit Gott mich annimmt, im Vordergrund. Hier soll es nicht darum gehen, was mein Handeln ausmacht, wenn ich erkannt habe, dass Gott mich in Christus beschenkt. Denn dann will ich als Christ aus „Dankbarkeit" beten, in der Bibel lesen, anderen Gutes tun …

In der Bibel:

Galater 3,1 - 5,12: Im zweiten großen Abschnitt des Galaterbriefes versucht Paulus nun ausführlich darzustellen: Vertraut Gott: Glaubt nur an Jesus! Jesus befreit uns von dem Zwang vor Gott das „Richtige" tun zu müssen, Jesus befreit uns zu einem neuen Leben.
Paulus ärgert sich sehr über das Unverständnis der Galater: Ihr habt doch schon die Botschaft des gekreuzigten Christus gehört! Ihr habt doch Gottes

Handeln in eurem Leben schon erlebt! Er hat doch alles getan, damit wir mit ihm leben können! Warum wollt ihr euch seine Nähe und Liebe dann wieder mit frommen Werken und dem Halten irgendwelcher (jüdischer) Gesetze erarbeiten?! Vertraut Gott: Glaubt nur an Jesus! Er schenkt Freiheit.
Dabei argumentiert Paulus – wie seine Gegner – mit der Heiligen Schrift, unserem Alten Testament. Am Beispiel Abrahams zeigt er, dass allein der *Glaube** an Gott *gerecht** macht. Alle an Christus Glaubenden werden zusammen mit dem glaubenden Abraham – als seine Nachkommen – Gottes besondere Zuwendung, seinen Segen, empfangen. Auch das erst 430 Jahre später entstandene Gesetz des Moses hebt die Verheißung an Abraham nicht auf. Mehr noch gilt: Wer an Jesus Christus glaubt, braucht das *Gesetz** nicht mehr! Ihr seid vom Gesetz befreit. Dieses hat nämlich als menschlicher Versuch vor Gott gerecht zu werden nur Sünden und Fehlverhalten aufgezeigt, nicht aber Frieden mit Gott gebracht.
Das heißt konkret, dass Gottes Liebe zu uns nicht mehr an Bedingungen und Gesetze geknüpft ist. Viel mehr dürfen wir uns als seine Kinder (wie im Vaterunser) vertrauensvoll an ihn wenden: „Abba, lieber Vater!“
Die Galater stehen jedoch in der Gefahr, sich wieder dem Gesetz zu unterwerfen – darum macht sich Paulus Sorgen um seine Gemeinde. Er ruft ihnen zu: Christus hat uns befreit, damit wir endgültig frei sind. Bleibt also standhaft und werdet nicht wieder zu irgendwelchen Sklaven. Vertraut Gott: Glaubt nur an Jesus! Er schenkt Freiheit.

*Gute Erklärungen zu den mit * gekennzeichneten Begriffen gibt es im Lexikon unter www.basisbibel.de – für alle, die mehr wissen wollen! ☺*

Lies die Bibel:

Lies dir Galater 3,23 - 4,7 *(www.basisbibel.de)* laut vor. Dann lies den Text noch einmal und frage dich:

- Was lehrt mich der Text?
- Wo ermutigt er mich zum Danken?
- Wo zeigt er mir, was falsch läuft in meinem Glauben oder Leben?
- Was will ich nicht für mich behalten?

Diese vier Fragen hat sich übrigens oft Martin Luther beim Bibellesen gestellt.

Kirchengeschichte:

Paulus hat in seinem Leben erkannt: Allein der Glaube an Jesus Christus genügt, um mit Gott leben zu können.
Vor knapp fünfhundert Jahren machte ein gewisser Martin Luther die gleiche Entdeckung.

„Was muss ich tun, um vor Gott gut da zu stehen?“ Wann ist ein Christ ein Christ? Auch der junge Martin Luther beschäftigte sich vor knapp fünfhundert Jahren intensiv mit diesen Fragen. Zur seiner Zeit musste man noch eine ganze Menge mehr tun, um vom Fegefeuer erlöst zu werden.

Ein Instrument, um Frieden mit Gott zu erlangen, war die Beichte. Das Problem, das dabei entstand, war, dass man sich aller Sünden, die man jemals begangen hatte, erinnern musste. Wenn man auch nur die kleinste Übertretung vergessen hatte, konnte man vor Gott nicht bestehen. Es kam vor, dass Luther bis zu sechs Stunden am Beichten war, aus Angst irgendetwas zu vergessen.

Das Zweite, das man tun konnte, um in den Himmel zu kommen, war eine Reise nach Rom. Martin Luther unternahm im Jahre 1511 eine solche Reise. Durch das Lesen von Messen an besonders heiligen Altären, durch den Besuch der Katakomben und Basiliken und die Verehrung von Schreinen und Gebeinen der Heiligen sollte man Seelenheil erlangen. Selbst verstorbene Verwandte konnte man durch besondere Leistungen aus der Hölle in den Himmel befördern. Martin wollte etwas für seinen verstorbenen Großvater Heine tun. Zu diesem Zweck ging Luther auf Knien die Treppe des Pilatus empor. Auf jeder Stufe sprach er ein Vaterunser und küsste sie. Oben angekommen erhob er sich mit den Worten: „Wer weiß, ob das wahr ist?“. Er war enttäuscht. Nicht nur, dass er sich nicht sicher war, ob all das helfen würde, vor Gott bestehen zu können. Er zweifelte auch an den Priestern in Rom, die ihre kirchlichen Aufgaben nur als ein „Brimborium“ sahen, ohne den nötigen Ernst zu haben.

Die dritte Möglichkeit, sich selbst zu erlösen, bestand darin, dass die Kirche so genannte Ablässe austeilte. Der Sünder kam an Allerheiligen in eine Kirche, in der Reliquien ausgestellt wurden, entrichtete einen festgesetzten Betrag, und die Sünden

wurden ihm erlassen. Wittenberg war ein besonderer Ort, da sich hier erstaunlich viele solcher Reliquien befanden. Dazu gehörten beispielsweise ein Windelteilchen von Jesu Windel, eine Strähne von Jesu Bart, ein Krume vom Brot des letzten Abendmahls und ein Steinchen von dem Felsblock, von dem Jesus aus in den Himmel fuhr. Je mehr Reliquien zu betrachten waren, desto höher war der Segen daraus. 1518 hatte die Sammlung 17.443 Gegenstände erreicht. Das ergab einen Erlass vom Fegefeuer für 127.799 Jahre und 116 Tage. Auch dieser Ablasshandel konnte Luther keinen Seelenfrieden bringen.

Martin Luther war auf der Suche nach dem Weg zu Gott, aber alle Möglichkeiten, die ihm geboten wurden, führten in eine Sackgasse. Erst als er begann, in der Bibel nach Antworten auf seine Fragen zu suchen, wurde es hell in seinem Leben. Er las in den Briefen des Apostel Paulus „Wer Gott vertraut, kann vor ihm bestehen und wird leben.“ Luther erkannte, dass alles menschliche Bemühen und alle guten Taten keinen Menschen zu Gott bringen

können. Allein das Vertrauen zu Gott, dass er in Jesus alles getan hat für unser Heil, reicht aus. Gott spricht uns gerecht und frei von aller Sünde, wenn wir an ihn glauben und uns ihm anvertrauen.
Die Frage ist nicht, was müssen wir tun, um zu Gott zu kommen, sondern was hat er getan, dass wir zu ihm kommen können? Es ist wie ein Geschenk, das wir nur annehmen brauchen. Mach es wie Martin Luther aus Wittenberg: Glaube nur. Alles andere – dass wir zu Gott beten, dass wir in den Gottesdienst gehen oder anderen helfen – werden wir dann automatisch wollen, weil wir Gott dankbar sind für das, was er für uns getan hat.

Werde aktiv:

Paulus wendet sich an die Gemeinden in Galatien. Vertraut Gott: Glaubt nur an Jesus! Er hat uns befreit von allen „Bedingungen“ und „Leistungen“, um vor Gott gerecht dazustehen. Durch seinen Tod am Kreuz sind unsere Fehler und „Nicht-Leistungen“ mitgestorben, durch seine Auferstehung können wir befreit neu Leben.

Nimm dir einen Backstein, den du gestalten kannst. Darauf kommt alles, was dir gerade so im Magen liegt bzw. was zwischen Gott und dir steht. Vielleicht sogar Erlebnisse, wie sie auch Martin Luther hatte: Durch eigene Leistungen oder fromme Werke finde ich mit Gott keinen Frieden. Diese Dinge werden entweder aufgeschrieben oder als Bild/Zeichen auf den Backstein gezeichnet Nun bitte einen Freund (oder jemanden, der gerade in der Nähe ist) den Backstein mit einem großen Hammer zu zerschlagen.
So will uns der Glaube an Christus frei von unseren Lasten und „Backsteinen“ machen – wir dürfen „unbeschwert“ unser Leben mit Gott neu gestalten.

Sprich mit Gott:

Mit Jesus an unserer Seite, können wir Gott als „lieben Vater“ ansprechen. Wir sind als seine Kinder gesegnet. Er schenkt uns seine grenzenlose Liebe und will uns nahe sein. Bete heute einmal ganz langsam und „bewusst“ das Vaterunser.

Notizen:

Einheit 4:

Gestaltet euer Leben mit Jesus ...

Rückblick:

Paulus hat seinen Lesern versucht deutlich zu machen: Vertraut Gott – Christus schenkt Freiheit! Glaubt nur an Jesus. Er befreit uns von dem Zwang vor Gott das „Richtige“ tun zu müssen, Jesus befreit uns zu einem neuen Leben.
Was hast du gedacht, als dein „Backstein“ zerschlagen wurde? Durch den Glauben an Christus dürfen wir „unbeschwert“ unser Leben mit Gott neu gestalten. Wie geht es dir mit dieser Botschaft? Fällt es dir leicht dich „beschenken“ zu lassen?

Darum geht's:

Paulus zeigt nun den Lesern seines Briefes, wie ein neues Leben mit Jesus Christus gestaltet werden kann. Lebt in Freiheit. Dient euch gegenseitig in Liebe. Lasst euer Leben vom Geist Gottes bestimmt werden und erinnert euch an Kreuz und Auferstehung.

In dieser Einheit wollen wir versuchen, die Ideen des Paulus auf das eigene Leben zu übertragen. Wie kann in meinem Leben sichtbar werden, dass ich mit Christus durch mein Leben gehe?!

Türöffner:

Wieder ist zu Beginn deine Meinung gefragt. Diesmal aber nicht zu der Frage „Was müssen wir tun, um „richtige“ Christen zu sein?“ – sondern unter dem Thema: Was möchte ich tun, weil ich ein Christ bin?
Gib wieder Noten von sehr viel bis ungenügend.

Um Gott zu gefallen, kommt es darauf an, dass ich:

- … sonntags in den Gottesdienst gehe?!
- … täglich in der Bibel lese?!
- … einen Teil meines Taschengeldes an arme Menschen spende?!
- … an Jesu Tod und Auferstehung glaube?!
- … die Gesetze aus dem Alten Testament halte?!
- … Gott vertraue, dass er sich um mich kümmert?!
- … vor dem Essen Gott danke?!
- … andern Gutes tue?!
- … nicht lüge?!

Hinweis: Diesmal soll es gerade darum gehen, was mein Handeln ausmacht, wenn ich erkannt habe, dass Gott mich in Christus beschenkt.

In der Bibel:

Galater 5,13 - 6,18: Jesus befreit uns zu einem neuen Leben! Nachdem Paulus seine „Gute Nachricht“ den jungen Gemeinden in Galatien ausführlich dargelegt hat, beschreibt er im letzten Abschnitt seines Briefes, wie dieses neue Leben nun in Freiheit für andere gestaltet werden kann.
Dabei ist wichtig: Freiheit bedeutet für Paulus nicht, dass ich tun und lassen kann, was *mir* gefällt (sozusagen meinem individualistischen Freiheitsideal), sondern im Gegenteil – die neue Freiheit durch Christus zielt auf ein Leben in Beziehung und gegenseitiger Anerkennung ab: Lebt für Gott! Dient euch gegenseitig in Liebe!
So sieht Paulus im Gebot der Nächstenliebe eine Zusammenfassung der zwischenmenschlichen Verpflichtungen. Die Liebe soll das eigene Handeln bestimmen. Dies gelingt, wenn wir durch die Beziehung zu Gott den Heiligen Geist – den *Geist Gottes** – in uns wirken lassen. Obwohl dieser Prozess kaum zu beschreiben ist, kann trotzdem das Ergebnis sichtbar werden. Dieser Ertrag, diese „Früchte“ des Geistes Gottes sind für Paulus zum Beispiel Liebe, Freude und Frieden, Geduld und Treue. Paulus ermutigt hier seine Gemeinde gleich mehrmals vom Tun des Guten nicht abzulassen.

Zum Schluss seines Briefes warnt Paulus die Adressaten nochmals eindringlich vor den Irrlehren seiner Gegner. Er richtet den Blick nochmals auf das Kreuz Jesu als Zeichen von Tod und Auferstehung. Christus schenkt neues Leben! Darum sein abschließender Wunsch an seine Leser: Dieser Jesus Christus zeige euch seine Nähe.

*Gute Erklärungen zu den mit * gekennzeichneten Begriffen gibt es im Lexikon unter www.basisbibel.de – für alle, die mehr wissen wollen! ☺*

Lies die Bibel:

Lies Galater 5,13 - 6,10 *(www.basisbibel.de)*. Dabei darfst du alles wegstreichen, was dir unwichtig erscheint. Was bleibt am Ende stehen?
Du kannst auch unterschiedliche Farben benutzen. In einem ersten Durchgang wird alles, was unwichtig ist, direkt mit einem schwarzen Stift weggestrichen. In einem zweiten Durchgang können dann mit einem grauen Stift (Bleistift) Dinge weggestrichen werden, die zwar wichtig sind, aber für dich noch nicht den „Kern“ des Textes ausmachen. Dieser bleibt dann einfach undurchgestrichen stehen.
Hinweis: Manchmal tut man sich schwer, Dinge aus der Bibel „wegzustreichen“. Benutze darum für diese Bibelleseaktion nur eine Kopie des Bibeltextes (nicht die eigene Bibel). Und: Was du heute wegstreichst, kann vielleicht in einem Jahr für dich wieder Bedeutung haben. Die Texte der Bibel sprechen uns in verschiedenen Zeiten unterschiedlich an.

Kirchengeschichte:

Paulus ermutigt die Christen in Galatien: Tut Gutes und helft einander. Liebe deinen Nächsten.
Im Jahr 1950 gründete Mutter Teresa den katholischen Orden „Missionarinnen der Nächstenliebe“. Eine besondere Frau, die sich mit ihrem ganzen Leben für andere eingesetzt hat – bis zu ihrem Tod am 5. September 1997.

Am 26. August 1910 wird die kleine Agnes Gonxha in Skopje, der heutigen Hauptstadt von Mazedonien geboren. Sie ist das jüngste von drei Kindern. Als sie acht Jahre alt ist, stirbt ihr Vater. Die Familie verliert fast alles. Früh lernt sie den Kampf gegen die Armut. Nach der Schule wird Agnes Missionarin, um den Menschen von Jesus erzählen. Sie tritt als junge Frau in ein Kloster ein und bekommt dort den Namen Teresa. Als Ordensschwester arbeitet sie als Lehrerin und hilft mit in einem Krankenhaus. Dann kommt sie schließlich nach Kalkutta in Indien.

Schon schnell erkennt Schwester Teresa bei ihren Ausflügen und Reisen aus dem Kloster, dass es den Menschen „draußen“ sehr schlecht geht und sie Hilfe brauchen. In den Slums von Kalkutta gründet sie darum eine Schule – allerdings ohne Stühle, Tische, Tafel oder Kreide. Sie schreibt die Buchstaben mit einem Stock in die Erde. Schwester Teresa will anpacken, für die Menschen da sein – besonders für die Ärmsten unter den Armen, für die Kinder.

Dabei hat sie einmal gesagt: *„Wir können keine großen Dinge vollbringen – nur kleine, aber die mit großer Liebe.“* So sammelt sie in den Häusern das übrig gebliebene Essen, um es unter den Hungernden zu verteilen. Ihr ist klar: *„Das einzige, was die Armut beseitigen kann, ist miteinander zu teilen.“* So wird Schwester Teresa für viele Kinder schnell zu einer Mutter.

Ihr unerschütterlicher Glaube gibt Mut und Kraft: *„Friede beginnt mit einem Lächeln. Lächle fünfmal am Tag einem Menschen zu, dem du gar nicht zulächeln willst: Tue es um des Friedens willen.“* Gleichzeitig nimmt sich Schwester Teresa immer wieder Zeit zum Gebet: *„Beten macht das Herz weit, bis es so groß ist, dass es Gottes Geschenk, nämlich ihn selbst, in sich aufnehmen kann.“* Oft arbeitet sie mit anderen Schwestern bis zu einundzwanzig Stunden am Tag: *„Anfangs glaubte ich, bekehren zu müssen. Inzwischen habe ich gelernt, dass es meine Aufgabe ist zu lieben. Und die Liebe bekehrt, wen sie will.“* Mutter Teresa weiß: Mit Gottes Hilfe können wir die Welt ein bisschen besser machen. Dabei hat sie nicht aufgehört Gutes zu tun: *„Das Gute, das du heute tust, werden die Menschen morgen oft schon wieder vergessen haben. Tu weiterhin Gutes.“*

Werde aktiv:

Wie kann in deinem Leben sichtbar werden, dass du mit Christus durch dein Leben gehst? Du hast in dieser Einheit gehört, wie wir anderen Gutes tun und unser „neues“ – von Gott geschenktes Leben – gestalten können. Manchmal gelingt uns dies besser, manchmal müssen wir uns immer wieder daran erinnern.

Gestalte eine Erinnerung (Zettel oder Spiegel) für die Zukunft. Darauf schreibe, was dir heute wichtig geworden ist. Vielleicht den wichtigsten Vers aus Galater 5,13 - 6,18? Vielleicht ein Wort von Mutter Teresa.

Sprich mit Gott:

Nimm dir Zeit, Gott noch einmal zu danken, für all das, was du in den vier Einheiten zum Galaterbrief über ihn gehört und entdeckt hast. Nimm die einen Riegel Merci-Schokolade aus und lasse ihn im Mund auf der Zunge schmelzen. Schick mit jedem Stück, das in deinem Mund schmilzt, ein Merci, einen Dank an Gott. Schließe dein Gebet mit dem Vaterunser ab.

Der Galaterbrief – und was kommt danach?

Nun bist du am Ende dieses kleinen Heftchens angekommen. Der Galaterrief liegt hinter dir. Wie geht es nun weiter?
Vielleicht interessieren dich weitere Briefe des Apostel Paulus, zum Beispiel die Briefe an die Gemeinden in Korinth oder Philippi? Oder du möchtest mal ein Evangelium am Stück lesen? Nur Mut: Bibellesen lohnt sich!
Dabei können dir verschiedene Bibellesen helfen - einfach mal im Internet schauen oder deinen Pfarrer, bzw. deine Jugendreferentin fragen. Die haben sicher auch einige Tipps für dich …

Wir wünschen dir, dass du dran bleibst – an der Bibel und an Jesus! ☺

Fotos und Grafiken:

Seite 01	© medienREHvier.de / Anja Brunsmann
Seite 04	© medienREHvier.de / Anja Brunsmann
Seite 09	Dieter Schütz / pixelio.de
Seite 14	© medienREHvier.de / Helga Brunsmann
Seite 19	© medienREHvier.de / Anja Brunsmann
Grafiken und Illustrationen	*www.jungscharleiter.net*
Schriftarten und Fonts	*www.dafont.com/alpha-mack-aoe.font*
	www.dafont.com/brady-bunch.font

Paulus schreibt an die Galater

Teilnehmerheft

zur Ökumenischen Bibelwoche 2014/2015